

Viernheim



Die Starkenburg Philharmoniker mit ihrem musikalischen Leiter Günther Stegmüller.

Fotos (3): Wind

Veranstaltung: Gelungenes Neujahrskonzert der Starkenburg Philharmoniker im großen Saal des Bürgerhauses

Alle Erwartungen wurden übertroffen

VON UNSEREM MITARBEITER
UWE BORSTORFF

Viernheim – Ein grandioses Neujahrskonzert der Starkenburg-Philharmoniker unter der Leitung von Günther Stegmüller mit erstklassigen Gesangssolisten sowie Tänzern des Tanzsportclubs Rot-Weiß erlebten gestern Abend die Besucher im großen Saal des Bürgerhauses. Am Ende gab es nicht nur viel Beifall vom Publikum und die Förderung nach Zugaben, sondern vor allem auch Standing Ovationen für die Musiker und Solisten.

Der seit langem schon bestehende Geheimtipp unter allen Freunden der klassischen Musik, sich rechtzeitig Karten für das Neujahrskonzert der Starkenburg-Philharmoniker unter der Leitung von Günther Stegmüller zu besorgen, war auch diesmal wieder eine richtige Entscheidung. Alle Besucher in dem bis auf den letzten Platz ausverkauften Bürgerhaus kamen nicht nur auf ihre Kosten, sie wurden musikalisch richtig verwöhnt.

THEMA DES TAGES

Traditionell eröffnete auch in diesem Jahr wieder Bürgermeister Matthias Baaß das Neujahrskonzert. „Wenn am 1. Januar die Narren das Rathaus erstürmt haben, der Bürgerempfang vorüber ist und das Neujahrskonzert der Starkenburg-Philharmoniker das Jahr auch musikalisch eingeleitet hat, dann hat auch wirklich das neue Jahr begonnen“, sagte Baaß. Und dafür hatte Günther Stegmüller wieder ein „Feuerwerk der Musik“ zusammengestellt, das im ersten Teil aber eher dem Element Wasser verschrieben war.



Witzig und charmant, mit viel Einfühlungsvermögen und routiniert übernahm Dagmar Weber, die vielen Stammzuhörern schon aus den vorangegangenen Neujahrskonzerten keine Unbekannte mehr ist, an diesem Abend wieder die Moderation. „Der erste Teil des heutigen Abends hat mit dem Element Wasser zu tun“, ver-

sprach die Moderatorin – und es sollte auch wirklich eine Weltreise durch das Wasser und mit dem Wasser sein, ein Abend voller Überraschungen. Gleich zu Beginn hatte Günther Stegmüller mit seinen Musikern die Suite Nr. 2 D-Dur aus der „Wassermusik“ von G. F. Händel einstudiert. Komponiert wurde dieses Stück anlässlich einer Lustfahrt des englischen Königs auf der Themse, bei der die Musiker auf den begleitenden Schiffen spielten. Und diese Lustfahrt war auch die richtige Einstimmung für das Publikum auf der musikalischen königlichen „Lust- und Wasserreise“. Zwei Gedichte von Johann Wolfgang Goethe waren die Vorlage zu einem weiteren Meisterstück, diesmal von Felix Mendelssohn-Bartholdy – „Meeresstille und glückliche Fahrt“. Auch hier gelang es dem musikalischen Leiter, den Wellengang zu spüren, die Seereise mitzuerleben und sich dem Gefühl von Wasser und Unendlichkeit hinzugeben. Jeder im Saal hätte die Augen schließen können und fühlte sich augenblicklich „auf hoher See“, spürte die Wellen unter seinen Füßen und die Freude beim Erblicken des Landes in weiter Ferne. Ähnlich war es auch bei der „Moldaun“ von Friedrich Smetana. Der gesamte Verlauf des Stromes, von der Quelle über die langen Wellen bis hin zum bewegten Fluss, war zu hören und zu spüren und jeder im Saal konnte sich vorstellen, was die Wellen auf ihrer Reise „erleben“. Ob Jagd oder Bauernhochzeit, das Mondlicht oder die Stromschnellen, um am Ende in der Weite wieder zu versinken, alle Zuhörer schwammen auf den Wellen mit. Entsprechend groß war auch der Beifall für diese einmalige Leistung und auch mit „Bravo“-Rufen wurde nicht gespart.

Doch es war nicht nur ein Konzert der Orchestermusiker, denn auch in diesem Jahr hatte Günther Stegmüller wieder erstklassige Solisten verpflichtet. Doch zunächst gehörte die Bühne dem jüngsten Orchestermittglied die Bühne. Magdalena Rentrop (Cello) spielte aus „Der Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns „Der Schwan“. Dann gehörte die Bühne einer der wohl beliebtesten Sopranistinnen, welche das Viernheimer Publikum in der letzten Zeit schon öfters erleben durfte: Chulka Sabirova. Zusammen mit ihrem Partner Sung



Viel politische Prominenz war gekommen, darunter Bürgermeister Matthias Baaß und Erster Stadtrat Martin Ringhof.

Min-Lee (Tenor) sang sie aus „Hoffmanns Erzählungen“ die berühmte Barkarole. Mit dem Auftritt der „Jazz and Modern Dance-Group“ des TSC Rot-Weiß unter der Leitung von Gaby Defren zeigten die Akteure Spitzenleistungen des Tanzes zur Filmmusik von „Fluch der Karibik“ – und das Philharmonische Orchester wurde zum Unterhaltungs- und Filmorchester. Doch damit nicht genug, denn nach der Pause tanzte das Paar Jana Kasanowski und Michael Jutzl den wohl bekanntesten Pasa doble, den „Spanish Gipsy Dance“ – und das Orchester wechselte nun zum Tanzorchester. So erlebten die Besucher eines der vielseitigsten Orchester der Metropolregion; einen Dirigenten, dem keine Musik fremd ist, und Musiker, die sowohl die klassische als auch die Unterhaltungsmusik beherrschen.

Leichtere Musik für das Gehör, aber dennoch nicht leichter zu singen für die beiden Gesangssolisten und zu spielen für die Musiker, waren die Werke im zweiten Teil des Neujahrskonzerts 2008. Hierzu zählten unter anderem die Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ und die Polka „Auf der Jagd“ von Johann Strauß. Einen brillanten Auftritt hatte auch wieder Chulka Sabirova, die nicht nur mit ihrer Stimme, sondern auch mit ihrer Mimik die Musik den Zuhörern wahrlich ins Herz sang. „Una voce poco fa“ aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ und „I couldn't have danced all night“ aus

„My Fair Lady“ waren die Glanzstücke dieser jungen Sopranistin, die mit ihrer Stimme nicht nur die Viernheimer Welt verzauberte, sondern auch internationale Kritiker überzeugte, zahlreiche Wettbewerbe gewann, Preise erhielt und in vielen Ländern bereits mit ihrer Stimme das Publikum begeisterte. Lang anhaltender Beifall und „Bravo“-Rufe waren der beste Beweis des Publikums, dass die junge Sopranistin auch in Viernheim Hunderte neuer und alter Freunde an diesem Tag gewonnen hat. Auch Tenor Sung Min Lee, der mit der berühmten Arie „La Donna è Mobile“ aus „Rigoletto“ von Giuseppe Verdi verstand, das Publikum in seinen Bann zu ziehen.

Verständlich, dass bei einem solchen hochkarätigen Neujahr-

konzert und solchen Solisten diese die Bühne nicht ohne Zugaben verlassen durften. Gerade beim „Wilja“-Lied bewies die Sopranistin noch einmal ihr Können und beim anschließenden Trinklied aus „La Traviata“ kamen beide Solisten noch einmal in Hochform, für das sich das Publikum mit Standing Ovationen und lang anhaltendem Beifall bedankte.

Und wie in Wien, so auch in Viernheim durfte dieses Konzert ohne den „Radetzky-Marsch“ nicht zu Ende gehen – und dem Versprechen, auch im nächsten Jahr wieder mit einem Neujahrskonzert im Viernheimer Bürgerhaus das neue Jahr zu begrüßen.

Bitte beachten Sie unsere Fotoimpressionen auf Seite 8



Das Publikum war restlos begeistert.